

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

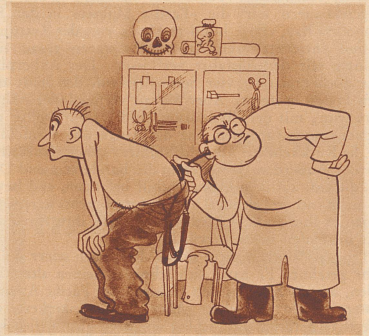
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Sie müssen mal einen mächtigen Schreck bekommen haben, Herr Hühmerkle, Ihr Herz scheint mir stark verlagert zu sein.»

Das neue Mädchen war vom Land. Die Frau des Hauses legte Wert auf gute Manieren. «Bevor Sie eine Tür öffnen, müssen Sie stets anklopfen, Rosa!» Das Mädchen fragte: «Auch beim Kleiderschrank, gnädige Frau?»

«Wenn ich dir meine Hand verweigerte, würdest du dich dann erschießen?» fragte die Angebotete. «Ja», antwortete der verzweifelte Bewerber, «so habe ich es bisher immer gemacht!»

Der Angestellte trat zum Chef: «Kann ich Urlaub bekommen? Meine Tante wird heute begrabt.» Der Chef schaute mißtrauisch: «Ausgerechnet am Tage des großen Fußballmatches?» Der Angestellte stotterte: «Sie wäre sowieso nicht hingegangen.»



Ein Musikclown hat die Lacher auf seiner Saite

Zeichnung Rewald

Minna hatte wieder einen Teller zerbrochen. Die Hausfrau tobte: «Den müssen Sie mir bezahlen! Jawohl, das müssen Sie! «Was kostet er denn?» «Zwei Franken, Minna.» «Ziehen Sie die zwei Franken vom Lohn ab.» Die Hausfrau fragte freundlich: «Ihr Lohn ist erst in acht Tagen fällig, Minna — könnten Sie mir die zwei Franken nicht, bitte, schon heute geben?»

Einfach haarig! Mein Freund Borak hat eine wunderbare Glatze. Er war sozusagen eine Glatzen-Schönheit. Aber er wollte nichts davon wissen, hören oder sehen. Schon wenn man von photographischen Platten, Plattenkoffern oder dergleichen sprach, geriet er in stille Wut.

Da kam eines Tages ein Kunstmaler und bot ausgerechnet ihm ein Bild an: «Vollmondlandschaft im Glatzer Gebirge!» Da wäre Borak beinahe geplatzt.

Die Lehrerin trug den Kindern auf, auf einem Stück Papier das zu zeichnen, was sie später im Leben einmal werden wollten. Am Ende der Stunde gab die neunjährige Betty ein leeres Stück Papier ab.

Lehrerin: «Aber Betty, weißt du wirklich nicht, was du einmal werden willst?» Betty: «Ja, natürlich. Ich will heiraten. Aber ich weiß nicht, wie ich das zeichnen soll.»



«Sie, Ihr Köter hat mein Schmitzel geklaut!» «Gut, daß Sie mir's sagen, zur Strafe bekommt er heute nichts mehr zu fressen.»

(Das Illustrierte Blatt)



«Der Mann, der die Vorhänge nicht verrauchen darf.»



Susi: «Dölfi, mit uns beiden hat es ja doch keinen Zweck mehr. Da wir uns andauernd zanken, wäre es da nicht besser, wenn sich unsere Wege trennten? Aller, was du mir in den Jahren geschenkt hast, bekommst du selbstverständlich zurück.»

Dölfi: «Das ist ja großartig, Susi, fangen wir gleich mit den Küssen an!»

Zeichnung Brandt